

Der Stadtrat von Zürich an den Gemeinderat

31. August 2016

Motion der SVP-Fraktion, der FDP-Fraktion und der CVP-Fraktion betreffend Theater Neumarkt AG, Kündigung des Subventionsvertrags auf den nächstmöglichen Termin, Ablehnung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 23. März 2016 reichten die SVP-Fraktion, die FDP-Fraktion und die CVP-Fraktion folgende Motion, GR Nr. 2016/93, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zur Kündigung des unbefristeten Subventionsvertrags mit der Theater Neumarkt AG auf den nächstmöglichen Termin vorzulegen. Begründung

Die Stadt Zürich subventioniert das Theater am Neumarkt jährlich mit 5.4 Mio. Franken. 72% des Gesamtaufwands des Theaterhauses werden aus der Stadtkasse bezahlt. Der Kanton Zürich subventioniert zusätzlich mit 330'000 Franken pro Jahr. Der Leistungsausweis des Theaters wurde in jüngster Vergangenheit durch die Medien und politische Vorstösse zu Recht in Frage gestellt. Unter anderem ist bekannt, dass die Subvention von 464 Franken pro Theaterbesucher am Neumarkt weltweit ein Höchstwert darstellt.

Uns zeigt sich das Bild eines Theaters, welches seine erfolgreichen Zeiten längst hinter sich hat. Das Theater am Neumarkt wird seinem Ruf nicht mehr gerecht und kann die üppigen staatlichen Mittel nicht mehr rechtfertigen. Was einmal Avantgarde war, sind heute ausgetrampelte Pfade. Auch mit der neuen Leitung hat sich dies nicht geändert. Auch diese operiert ohne Erfolg. Der Zuschauerrückgang und die Schwierigkeiten, private Mittel zu beschaffen, konnten in den letzten zwei Jahren nicht entschärft werden. Im Gegenteil – bestehende Sponsoren ziehen sich zurück.

Die missliche Lage ist allgemein bekannt. Nun scheint das Neumarkttheater mit drastischen Mitteln den grossen Befreiungsschlag zu versuchen. Mit der Performance und Fluchaktion gegen einen nationalen Politiker am 18. März 2016 wurde aber mehr als nur eine rote Linie überschritten. Die Aktion verletzte den Anstand, die gesellschaftlichen Grundwerte und vor allem die Humanität in einer Art und Weise, die weder mit dem Strafgesetzbuch noch mit der Kunstfreiheit vereinbar ist. Die in jeder Hinsicht missglückte Produktion machte die Krise des Theaters am Neumarkt nun einer grossen Öffentlichkeit bekannt.

Es ist an der Zeit, in Stadtrat und Gemeinderat neu über die Zukunft des Theaters am Neumarkt zu entscheiden.

Nach Art. 90 der Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR) sind Motionen selbständige Anträge, die den Stadtrat verpflichten, den Entwurf für den Erlass, für die Änderung oder für die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderats fällt. Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme einer Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, hat er dies innert sechs Monaten nach Einreichung zu begründen (Art. 91 Abs. 2 GeschO GR).

Der Stadtrat lehnt es aus nachstehenden Gründen ab, die Motion entgegenzunehmen: Der Kunstbeitrag von Philipp Ruch «Schweiz entköppeln» war einer von insgesamt 36 Programmpunkten des Festivals «How artists approach war», welches vom Theater Neumarkt kuratiert und organisiert wurde. Dieser einzelne Programmpunkt hat in der Folge zu Diskussionen Anlass gegeben.

Der Stadtrat beurteilt die Kündigung des vom Gemeinderat beschlossenen, seit über 40 Jahren unbefristet geltenden Subventionsvertrags aufgrund eines einzelnen künstlerischen Beitrags als unverhältnismässig. Das Theater Neumarkt hat als Theaterhaus zwischen dem Schauspielhaus und der freien Szene explizit den Auftrag, experimentelle Theaterformen zu entwickeln und voranzutreiben. Die Performance von Philipp Ruch spielt bewusst mit den Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Ob diese Aktion künstlerisch gelungen ist oder

nicht, kann und soll diskutiert werden. Aufgrund einer einzelnen Darbietung jedoch die schwerwiegende Massnahme zu ergreifen, einen vom Parlament bewilligten Vertrag zu kündigen, kommt einer Strafaktion gleich. Dies widerspricht einer liberalen Kulturstadt und der liberalen Kulturpolitik von Zürich.

Das Theater Neumarkt hat nach dem schwierigen Start in der Intendanz Peter Kastenmüller und Ralf Fiedler seine Zuschauerzahlen konsolidiert und bewegt sich bezüglich Anzahl Produktionen, Aufführungen und Zuschauerinnen und Zuschauern absolut im Schnitt der letzten zehn Jahre. Das Theater hat in keinem der Jahre unter der neuen Intendanz rote Zahlen geschrieben. Es kann also weder von einer finanziellen Krise noch von einer Krise bei den Eintritten gesprochen werden. Die Zuschauerinnen- und Zuschauerzahlen der Saison 2015/16 liegen mit 20 000 Eintritten sogar über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre und noch einmal rund 12 Prozent über der bereits erfolgreichen vorherigen Spielzeit.

Im laufenden Jahr wird das im Leitbild Kultur 2016–2019 angekündigte Projekt zur Überprüfung der Zürcher Tanz- und Theaterlandschaft gestartet. Die Profile der einzelnen Häuser und die Tanz- und Theaterlandschaft insgesamt werden dabei aus einer Gesamtschau reflektiert. Es sollen im Sinne einer Auslegeordnung eine Bestandesaufnahme zur aktuellen Situation erstellt und Zukunftsszenarien entwickelt werden. Das Projekt soll bis 2018 abgeschlossen werden. Ein Einzelentscheid aufgrund eines provokativen Kunstprojekts ist nicht gerechtfertigt und losgelöst von der angestrebten Gesamtschau auch nicht zweckmässig.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti